

# Laibacher Zeitung

N<sup>r</sup>. 56.

Laibacher Zeitung  
7836

Donnerstag

Den 14. Juli

1836.

## W i e n.

S. I. I. Majestät geruhen an die Stelle des über seine Bitte vom Amte enthobenen Grafen Reviczky den Tavernicus Grafen Fidel Pálffy, zum königl. Ungarischen Hofkanzler allergnädigst zu ernennen.

## C r o a t i e n.

Agram, den 5. Juli 1836. Nach einem von der bosnischen Gränze uns zugekommenen Schreiben vom 26. v. M. wurde ein Soldat des Dgulin'er Gränz-Regiments am Cordon aus einem Verstecke durch Bosnier vorsehlich erschossen. Auf die unserer Seite vom bosnischen Capitän zu Bihač verlangte Bestrafung der Thäter, wurde selbe nicht nur verweigert, sondern es rottet sich die Bosnier in bedeutender Anzahl zusammen, und beabsichtigen einen ernstlichen Angriff gegen unsere Gränze. Unserer Seite sind Vorkehrungen getroffen, einem Angriffe gehörig zu begegnen.

(Agr. 3.)

## Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Mailand, den 29. Juni. Gestern erhielten die Prinzen, als sie eben im Begriffe standen, nach Monza zu fahren, die Nachricht von dem Mordversuche gegen die Person Ihres erlauchten Vaters, worauf Sie sich sogleich von Ihren k. k. Hoheiten dem Erzherzoge Vicekönig und Seiner Gemahlinn beurlaubten, und um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends die Rückreise nach Paris antraten.

(B. v. L.)

## T o s c a n a.

Florenz, den 29. Juni. Heute wurde Ihre k. k. Hoheit die regierende Großherzoginn von einer Erzherzoginn glücklich entbunden.

(B. v. L.)

## F r a n k r e i c h.

Toulon, 24. Juni. Die Bestimmung des von General Hugon befehligten Geschwaders ist kein Ge-

heimniß mehr. Unsere Schiffe wollen vor Tunis die von den Dardanellen ausgelaufene türkische Flotte erwarten. Man weiß nicht, ob unsere Flotte auf die Bitte des Beys, dessen Allianz uns allerdings nützlich ist, zu seinem Schutze dahin geschickt wird.

Man schreibt von der Rhede von Budgia vom 18. Juni: „Alle unbefangenen Militärs hatten anerkannt, daß unsre Besatzung nicht zureichend sey. Doch wurde sie noch mehr vermindert, und dieß ermutigte die uns umgebenden Stämme, die einen Krieg auf Leben und Tod gegen uns führen. Diese Stämme, 14 an der Zahl, hatten eine fürchtbare Coalition gebildet. Sie hofften unsre Stellung durch einen Handstreich zu nehmen. Die Stämme des Gebirgs hatten ihnen 400 Reiter und 5000 Fußgänger zum Beistande zugesandt. An der Spitze dieses Haufens befand sich der große Marabut Mohamed. Am 5. Juni überfiel der vormahlige heil. Marabut der Surayathé-Muhamedaner unsere Vorposten mit unglaublicher Hitze. Unsere Soldaten schlugen sich sechs Stunden lang. Da sie von einer Seite durch compacte Massen, und von der andern durch Haufen bedrängt waren, die sich hinter Felsen versteckt hielten, so gehörte die ganze französische Tapferkeit, und die ganze Geschicklichkeit der unsere Bewegungen leitenden Chef's dazu, um einen Feind, der mit Wuth über uns herfiel, mit großem Verluste zurückzuwerfen. Die Cabylen hielten sich aber, obgleich sie auf allen Puncten zurückgeworfen wurden, nicht für geschlagen und griffen uns neuerdings an. Unsre Truppen hielten sich gleich tapfer und errangen dieselben Vortheile. Man hieb überall in sie ein und schlug sie in die Flucht. Die Convois von Todten und Verwundeten, die man gegen den Marabut der Ebene beschiessen sah, beweisen daß wir dem Feinde einen beträchtlichen Verlust zugefügt haben. Der unsrige ist vergleichungsweise un-

deutend. Doch hatten wir 4 Tode und 19 Verwundete, worunter vier schwer verletzt sind. Bestimmte Angaben schätzen den Verlust des Feindes am 5., 6. und 7. Juni auf mehr als 250 Mann, die ihm kampfunfähig gemacht wurden.“ (Mtg. 3.)

Paris, 25. Juni. Der Marschall Clausel wurde heute früh zum Könige nach Neuille gerufen. Man versichert, daß Nachrichten aus Afrika, die auf telegraphischem Wege eingegangen sind, diese Conferenz veranlaßt haben, zu der sich auch der Marschall Maison und der Admiral Duperré einsanden. Es soll beschlossen worden seyn, daß der Marschall Clausel jedenfalls noch vor Ende dieses Monats nach Toulon abgehen werde, um sich dort mit den Bataillonen des 11ten, 28ten, 47ten, 24ten, 62ten und des 17ten Regiments nach Algier einzuschiffen. Man versichert, daß nach Beendigung jener Conferenz eine telegraphische Depesche an den See-Präsidenten zu Toulon abgegangen sey, um demselben die nahe bevorstehende Ankunft des Marschalls Clausel anzuzeigen.

(Prg. 3.)

Am 28. Juni empfing der König, umgeben von der königl. Familie und den Ministern-Secretären, den Marschall Grafen von Lobau, den Generalstab der Nationalgarde der Seine, die Offiziere der Legionen von Paris und der Bannlinie, eine Deputation der Nationalgarden von Versailles, die Generalstäbe der Invaliden und der Militär-Division des Places und die Offiziere der Garnison von Paris. Um 2 Uhr empfing der König den Cassationshof, den Rechnungshof, den königl. Gerichtshof, den königl. Rath des öffentlichen Unterrichts, die Municipalität von Paris, das protestantische Consistorium, die Municipalität von Versailles, die Tribunale der ersten Instanz und des Handels dieser Stadt, und eine große Menge von Ober-Offizieren und Beamten. Der Marschall Graf von Lobau, Ober-Commandant der Nationalgarde, hielt bei diesem Anlasse eine Rede an Se. Majestät.

(W. 3.)

Paris, 29. Juni. Der König hat an alle Bischöfe Frankreichs, aus Anlaß des Attentats vom 25. Juni, folgendes Schreiben gerichtet: „Herr Bischof, ein neues Attentat hat meine Lage bedroht. Die Vorsehung hat sie bewahrt. Mein Dank hat sich zu ihr, die mit ihrer mächtigen Hand ein ganz dem Glücke Frankreichs geweihtes Leben beschützt hat, emporgerichtet. Ich habe das feste Vertrauen, daß dieser andauernde Schutz mir beistehen wird, in meinem Vaterlande den Frieden, die Achtung für die Religion, die Ordnung und die Geseze zu bewahren. Meine Absicht ist, daß ein feierliches Dankfagungs-Federn in

allen Kirchen Ihrer Diöcese gesungen werde. Paris, 27. Juni 1836. Ihr affectionirter König, Ludwig Philipp. Durch den König der Siegelbewahrer, P. Sauzet.“

Im Messager vom 31. Juni heißt es: „Der König und die königliche Familie empfangen gewöhnlich jeden Abend in Neuilly. Seit dem letzten Attentat war die Anzahl der Besuchenden jeden Abend sehr groß. Viele Deputirte, worunter mehrere Mitglieder der Deputation, die bei dem Empfang der großen Deputation am Sonntag nicht in Paris anwesend waren, haben sich seitdem nach Neuilly begeben, wo sie vom König und der königlichen Familie aufs freundschaftlichste aufgenommen wurden. — Vorgestern Abends bemerkte man unter Anderm, daß sich der König lange mit Hrn. Roy (Finanzminister unter Ludwig XVIII. und Carl X.) unterhielt, woraus man schließen wollte, daß Hr. Roy bestimmt seyn dürfte, den Grafen de Argout im Finanzministerium zu ersetzen. Man spricht auch von dem nahe bevorstehenden Austritt des Marschalls Maison aus dem Ministerium.“ (St. B.)

Nach Briefen aus Toulon vom 19. Juni bringt der Kriegsminister auf eilige Ausrüstung aller Schiffe, die zu der nach der Levante absegelnden Flotte gehören. Ein schönes Linien Schiff, der Herkules, soll während der Julifeste vom Stapel gelassen werden. Nächstens sollen sechs Bataillone Truppen in Toulon ein treffen. (Corresp.)

## Spanien.

Traurig ist der Zustand der schönen und reichen Provinz Valencia. Die Einwohner sind, um nicht von den Factiosen niedergemetzelt zu werden, gezwungen, sich ihnen anzuschließen. Am 11. ergab sich das Castell von Alcala de Chisbert mit seiner Besagung an den Serrador, wie es heißt, durch Schuld des Commandanten Villarrog. Alle Beamten der Regierung, alle Militärpersonen werden von den Factiosen erschossen, alle Cassen ausgeplündert. Aus der Huerta haben sie 500 Pferde mitgenommen. Am 16. war Cabrera in Onda, und schickte von dort 200 M. nach Bechi, und bedrohte Castellon de la Plana; die Banden des Serrador, Esperanza, Organista u. scheinen sich nach Arragonien zu wenden. Niemand widersezt sich ihnen; der Generalcapitän Dalarea, dessen Heldenthaten Hr. Mendizabal in so vielen Extrablättern verkündigen ließ, hütet in Valencia das Bett, und soll seine Entlassung eingeschickt haben. Die Regierung übertrug kaum dem General Montes den Oberbefehl über die Truppen von Castellon, Cuenca und Teruel, als auch dieser sich krank melden ließ, und das übertragene Amt ablehnte. Kotten und van Ha-

ten scheinen beide unthätig zu seyn, und nun heißt es, Evarista San Miguel, dessen Anwesenheit in Saragossa doch so nothwendig ist, werde selbst den Befehl über jene Truppen übernehmen.

Zu Huesca wurden am 13. Juni 5 Carlisten-Offiziere erschossen. — In dem Ministerial-Bureau beschäftigt man sich mit einer Revision des k. Statuts. Es heißt, die Nation werde die Pressfreiheit und das Petitionsrecht genießen, und die Regierung soll verbunden seyn, den Cortes alle Tractate, welche auf die Gebietsintegrität, auf die materiellen Interessen des Landes und auf die Einrückung fremder Truppen in Spanien Bezug haben, den Cortes mitzutheilen.

(B. v. L.)

Ein Schreiben aus Madrid vom 16. Juni. (in der Gaz. de France) berichtet, daß die englische Regierung der spanischen ihre Verwendung zur Abschließung einer Anleihe von 8 Millionen Pfund Sterl. angeboten hat.

Französischen Blättern zufolge werden die neuen Cortes sich am 20. August zu Burgos, der ehemaligen Hauptstadt von Castilien, versammeln; in dieser Stadt soll auch am 10. Oct. d. J., die Königin Isabella gesalbt werden. Alles macht glauben, daß in Zukunft die Cortes sich nicht mehr zu Madrid, wo das Publicum widerspenstig ist, sondern abwechselnd bald zu Burgos, bald zu Toledo und Valladolid versammeln werden; sämmtlich friedliche Städte mit einer schwachen Bevölkerung. Während der Sitzung werden nur solchen Personen Pässe ertheilt, welche das Vertrauen der Regierung besitzen.

Briefe von der spanischen Gränze melden, daß bei St. Hilari, zwischen den Carlisten unter Zorillas Anführung, und einer Colonne Christinos, welche diesem Plaze zu Hülfe kommen wollte, ein Gefecht vorgefallen ist. Zorilla erfocht den Sieg, allein er mußte am folgenden Tage der feindlichen Übermacht weichen, und soll tödtlich verwundet worden seyn. Bald darauf kam der General Burjo vor St. Hilari an, und zwang die zur Entsetzung dieses Plazes angekommenen Christinos, sich dort einzuschließen. Nun nahm er diese Festung im Sturme, und machte 700 Gefangene, erbeutete auch Waffen und viele Munition.

Ein Schreiben von der spanischen Gränze, im schwäb. Merkur, enthält unter dem 16. Juni Folgendes: Man hört nichts von kriegerischen Operationen in Catalonien, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil keine Stadt finden, noch, der Lage der Dinge nach, Statt finden können. Die Christinos haben in Catalonien kein actives Armeecorps, sondern bloß Besatzungen, welche die Städte und Plätze

gegen die Angriffe der carlistischen Guerillas bewachen. Diese sind Meister des Gebirges, und haben die Communication der verschiedenen christinischen Besatzungen unter einander abgeschnitten. Es finden daher nur theilweise Gefechte Statt, wenn entweder die Carlisten den Rayon eines Plazes allzu sehr beschränken wollen, oder wenn ein Plaz mit dem andern zu irgend einem Zwecke die Verbindung herstellen will. (W. 3.)

Die Gazette de France schreibt aus Elifondo vom 22. Juni: In den letzten Tagen sind 44 Soldaten von der algierischen Legion in unsere Reihen übertreten. Sie sind entmuthigt, und des Dienstes der Königin müde; sie haben weder auf den General Bernelle, noch auf den Baron de Meer Vertrauen. Don Mariano Campano, der exaltirteste Revolutionär von Pampeluna, wo er das Kaffehhaus der Subscription besaß, und in den Reihen der Urbanos eingeschrieben war, ist zu uns übergegangen, und dem Guiden-Bataillone einverleibt worden.

(W. 3.)

Nach dem Treffen vom 24. Juni haben sich die Carlisten nach Dlague mit 350 Verwundeten zurückgezogen. Am 25. wurden sie durch drei Bataillone verstärkt. Die Christinos sind zu Larrascana und der Umgegend stehen geblieben. Der Vicekönig, Baron Meer, ward durch General Espeleta ersetzt. Am 25. nahm Cordova mit zwei Divisionen seine Richtung nach Logrono. Am 27. griffen die Carlisten den rechten Flügel der englischen Linie zu St. Sebastian sehr schwach an, und wurden mit einem Verluste von 20 Mann zurückgeschlagen.

(Mg. 3.)

Der Monitor meldet: Am 24. Juni griffen 13 carlistische Bataillons, von Garcia angeführt, mit fünf Geschützen Larrascana an. Eine Compagnie der Fremdenlegion, welche ein Blockhaus vertheidigte, sprengte dieses nach lebhaftem Widerstande in die Luft. Der Vicekönig, welcher mit 6 Bataillons aus Pampelona ausgezogen war, nahm den Feind in den Rücken, und warf ihn über Buratria zurück, nachdem er ihm beinahe 400 Mann getödtet oder verwundet hatte. Am Morgen darauf verfolgten die Christinos ihren Feind.

(E. B.)

Man liest im Phare von Bayonne: Die Carlisten haben die Anhöhe, gegenüber von Passages, besetzt, und eine Redoute dort errichtet, deren Feuer den ganzen Hafen und die darin befindlichen Schiffe bestreicht. Sie brauchten 8 Tage, um diese Redoute zu erbauen, die etwa 20 Minuten von den englisch-spanischen Vorposten entfernt ist. Am 18. Juni wurde sie mit 4 Kanonen von schwerem Kaliber armirt. Der

carlistische General-Capitän von Guipuscoa schrieb so gleich an Hrn. Roy, Commandanten der französischen Schiffstation, daß sein Feuer beginnen werde, und daß er ihn bitte, sich zurückzuziehen, da er nicht auf ihn, sondern auf die Engländer feuern wolle. Hrn Roy ließ entgegenen, er bleibe auf dem ihm angewiesenen Posten, und wenn man auf ihn schieße, so werde er antworten. Da die Engländer das Feuer nicht erwidern konnten, so entschlossen sie sich, im Hintergrunde eine Stellung anzunehmen, in welcher sie vor demselben geschützt sind, so daß die französische Fregatte und das Dampfschiff allein dem carlistischen Feuer ausgesetzt bleiben. Ubrigens sind die neuen Stellungen der Carlisten bei Weitem besser, als die am 5. Mai eroberten, und man würde zu ihrer Wegnahme noch weit mehr Mannschaft opfern müssen. Auch ist zu bemerken, daß seitdem die Anglo-Spanier vor St. Sebastian fortwährend auf der Defensiv waren; denn die Befehung von Passages auf der Linken und nicht im Angesicht der Positionen, durch mehrere tausend Mann und 6 Kriegsschiffe gegen 60 bewaffnete Bauern kann nicht als Offensivbewegung gelten.

(Corresp.)

Das Journal des Debats meldet aus Madrid v. 30. Juni: Die größte Verlegenheit der Regierung rührt gegenwärtig vom Geldmangel her. Die Staatseinkünfte gehen entweder nicht ein, oder erleiden Reductionen, durch welche sie in Disharmonie zu den Staatsbedürfnissen gerathen. Aus den officiellen Ausweisen geht hervor, daß die Steuern, wenn sie regelmäßig eingehoben wären, bei 1130 bis 1140 Millionen Realen jährlich abwerfen müßten; man hat aber von diesen Einkünften nie über 450 bis 500 Millionen realisiren können. Dieser enorme Unterschied zwischen den mutmaßlichen Einkünften und den wirklichen Einnahmen des Staates, erklärt die finanzielle Verlegenheit, in welcher sich die Regierung befindet.

(B. 3.)

Das Journal de Paris vom 1. Juli enthält folgende Nachrichten aus Spanien: »Der Oberst Sebastian hat Tristany am 22. bei Caldas (nördlich von Barcelona) überfallen, ihn geschlagen und ihm 150 Mann getödtet.»

Der Globe vom 29. Juni bestätigt, in Übereinstimmung mit dem Courier, daß General Evans fest entschlossen ist, mit der brittischen Hülf legion nach Eng. und zurück zu kehren, wenn die Madrider Regierung seinen billigen Forderungen hinsichtlich des Sol-

des, der Bekleidung und des Unterhalts seiner Truppen nicht unverzüglich Gerechtigkeit widerfahren läßt.

(St. B.)

### R u s s l a n d.

Se. Maj. der Kaiser hat der Akademie der Wissenschaften die Sum. von 50,000 Rub. zur Aufnahme eines trigonometrischen Nivellements zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere bewilligt. Es soll hiedurch ein interessantes wissenschaftliches Problem gelöst werden. Bekanntlich haben europäische Gelehrte schon seit einem Jahrhundert nachzuweisen gesucht, daß das schwarze Meer sich über dem Niveau des kaspischen befinde, doch über die eigentliche Differenz dieses Niveau's konnte man sich durchaus nicht einigen. Die Akademie der Wissenschaften hat nunmehr, auf den Vorschlag der H. H. Struve, Parrot und Lenz, die Angelegenheit zu einem Gegenstand ihrer Untersuchungen gemacht, und wird durch die Munizenz des Kaisers dazu in den Stand gesetzt, eine Expedition zur Aufnahme eines trigonometrischen Nivellements auszurüsten. (Corresp.)

### G r o s s b r i t a n n i e n.

Das Dampfboot Royal Tar segelte am 28. Juni von Woolwich aus mit Kriegsvorräthen und 250 Mann an Bord nach St. Sebastian ab.

(Allg. 3.)

### M e x i c o.

Blätter aus New-York bis zum 9. Juni bringen die weitere Bestätigung der Nachricht von dem Siege der Texaner und der Gefangennehmung Santanna's, jedoch keinen officiellen Bericht. Die nordamerikanischen Journale betrachten den Beitritt von Texas zur Union als nahe bevorstehend.

(Allg. 3.)

### A u s t r a l i e n.

Nach Briefen aus Sidney (Neu-Süd-Wales) vom 26. Jänner war der 48. Jarestag der Gründung jener Colonie daselbst feierlich begangen worden. Es waren über 1000 Personen bei dieser Feier zugegen, und es wurden goldene Medaillen und landwirthschaftliche Prämien vertheilt. Ein neuseeländischer Stamm hatte ein englisches Schiff angehalten und den Capitän gezwungen, ihn von Port Nicholson nach Chatham-Island zu bringen, weil ein mächtiger Stamm jenen zur Auswanderung nöthigte. Ubrigens haben die Neuseeländer den Capitän für den Gebrauch seines Schiffes nach Kräften bezahlt, und 70 Tonnen Kartoffel-Ausfaat mitgenommen, ein Beweis, daß sie in der Civilisation fortschreiten.

(Vrg. 3.)